

„Teutonia“ Altenhaßlau

Original Spange und Anstecknadel des Krieger- und Militärvereins im Heimatmuseum

Bernd Weith

Außer vielen anderen Vereinen in Linsengericht gab es in Altenhaßlau in den 20er Jahren auch einen „Krieger- und Militärverein“. Dieser Verein wurde 1922 gegründet. Mitte der 30er Jahre wurde er dann wieder aufgelöst.

Bei diesen Krieger- und Militärvereinen handelte es sich um Veteranenvereinigungen, die nach dem Deutsch-Französischen Krieg (1870/71) aufkamen. Die ersten „Teutonia“-Vereinigungen gab es bereits ab 1874 in verschiedenen Orten. Demnach war die Gründung in Altenhaßlau vergleichsweise spät. Denn, 1914 zählten die Kriegervereine zeitweise mehr als drei Millionen Mitglieder und waren die größte Massenorganisation im Kaiserreich. Es waren Zusammenschlüsse ehemaliger Kriegskameraden zum Zwecke der Geselligkeit und zum Andenken an die Militär- und Kriegszeit. Die Pflege der monarchistischen und nationalen Gesinnung war außerdem Zielsetzung.

Während der NS-Zeit, Mitte der dreißiger Jahre, wurden die Vereine aufgelöst.



Bild 1. Das Gruppenbild wurde im Hof der Wagner'schen Gastwirtschaft, Hauptstraße 26, aufgenommen. Im Hintergrund ist der Turm der Reinhardskirche sichtbar. Die Namen der Mitglieder des Altenhaßlauer Vereins (hinten beginnend von links nach rechts: Bürgermeister Georg Weigelt, Heinrich Gries, Heiner Pfeiffer, Karl Schäfer, Christian Roth, Friedrich Hoffmann, Georg Arnold, Wilhelm Linneberger, Karl Linneberger; nächste Reihe: Friedrich Jäger, Wilhelm Grempe, Daniel Kultau, Richard Naumann, Friedrich Schäfer, Heinrich Weigelt, Heinrich Engel, Bürgermeister Georg Linneberger, Friedrich Schäfer, Georg Krieg; nächste Reihe: Pfarrer Hestermann, Karl Linneberger, Peter Pfeiffer, Konrad Goss, Geg. Karl Bock, Ernst Gass, Heinrich Adrian, Ludwig Kaufmann, Adam Bock; nächste Reihe: Christian Ries, Karl Linneberger, Adam Brand, Wilhelm Hoffmann, Adam Daum, Wilhelm Zirkel, Fritz Brand, Ortsdiener F. Konrad Hoffmann, Adam Ries.

„Hamm se jedient?“

Alles Militärische wurde in Preußen hochgeachtet, die so gerne persiflierte Frage „Hamm se jedient?“ war eine allgemeine Begrüßungsfloskel, die Antwort konnte über das berufliche Fortkommen entscheiden.

Eine Tüte voller Orden

Vor einiger Zeit bekam der Heimat- und Geschichtsverein einen Umschlag voll mit Orden und Anstecknadeln aus der Zeit um den ersten Weltkrieg. Darunter befanden sich auch einige mit der Aufschrift

„Teutonia“-Altenhaßlau, die in den folgenden Bildern gezeigt werden. In früheren Bildveröffentlichungen wurde stets vom Kriegerverein geschrieben. Der Name „Teutonia“ fiel bisher nie.

Nun ist dokumentiert, wer in dem Verein Mitglied war und Bild 3 zeigt Mitglieder beim geselligen Beisammensein und der angelegten Nadel. Natürlich waren die Gewehre immer mit dabei.



Bild 2. Die Anstecknadel für ehemalige Kriegsteilnehmer. Diese Nadel wurde speziell für Mitglieder des Vereins aus Altenhaßlau angefertigt.



Bild 3 und 3 a. Der Krieger- und Militärverein beim geselligen Beisammensein im Hof der Gastwirtschaft Wagner. Alle tragen die im Original oben gezeigte Nadel. Auf der Vergrößerung (kleines Bild) sind die Details noch besser sichtbar.



Bild 4. Ob diese Nadel ebenfalls zum Krieger- und Militärverein gehört, ist nicht sicher. Aber die Krone ist ähnlich. Eine Beschriftung gibt es nirgends.

Bild 5 und 6. Dieser Anstecker mit Band wurde wohl zu besonderen Anlässen getragen. Deutlich ist die Beschriftung auf dem Band zu lesen: „Preussischer Landes-Kriegerverband“ und auf dem zweiten Band „Militär-Verein Teutonia Altenhaßlau“. Damit ist auch bewiesen, dass der Altenhaßlauer Verein keine selbständige Gruppierung war, sondern so etwas wie eine „Ortsgruppe“ des Preussischen Landes-Kriegerverbandes.



Alle hier gezeigten Nadeln und Anstecker sind mit weiteren Ehrungen aus der Zeit des 1. Weltkrieges im Heimatmuseum zu besichtigen.



Historische Fotos: Archiv Heimat- und Geschichtsverein; Fotos der Anstecker: Bernd Weith.